

Ehevorbereitung

im Erzbistum Köln

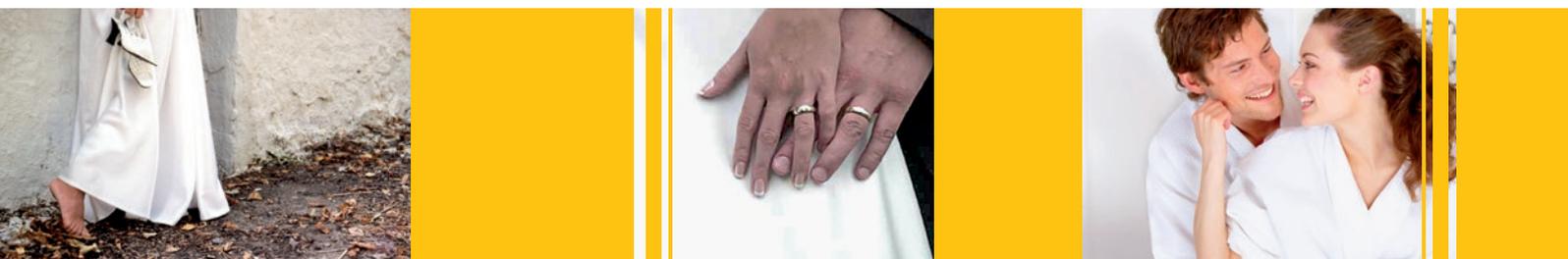
Die Ehevorbereitung ist eine zentrale und herausfordernde pastorale Aufgabe. Die Ansprache der Paare reicht von der entfernteren Ehevorbereitung, der Erstbegegnung des zur kirchlichen Trauung entschlossenen Brautpaares mit der Kirche im Pfarrbüro bis zur Feier der kirchlichen Trauung.

Ein zentrales Glied der Handlungskette ist der Ehevorbereitungskurs, dessen Angebot klar und profiliert beschrieben werden kann.



Ehe im Glauben verstehen und leben

Der Erstkontakt, das Traugespräch, der Ehevorbereitungskurs, die Besprechung der kirchlichen Traufeier, die Feier der kirchlichen Trauung sind Glieder einer ehepastoralen Handlungskette; sie greifen ineinander und sind aufeinander abzustimmen. Diese Handlungskette wird flankiert durch spezielle und weiterführende Angebote: z. B. Kommunikationskurse, Trauerwerkstätten, Kurzexerzitien, Informationen und Beratung über Natürliche Familienplanung und Empfängnisregelung ... Die Aufgabe und das Hauptziel der Ehevorbereitungskurse ist in diesem pastoralen Gesamtzusammenhang: „Die Ehe im Glauben zu verstehen und leben“. In der Ausrichtung auf dieses Hauptziel lassen sich drei Zielfelder und deren zugehörige Inhalte und Aspekte beschreiben:



1 Ehe als Sakrament deuten

Ehe als Sakrament deuten

- Die Paare sollen die (Be-)Deutung der Ehe als Sakrament verstehen.
- Die Paare sollen den Zusammenhang von Leben und Glauben im Blick auf die Ehe verstehen lernen.
- Die Paare sollen zur Glaubenspraxis ermutigt werden.

Wenn die Ehe von Christen in ihrer gelebten Beziehung ein Sakrament des lebendigen Gottes ist, gehören die Sorge um ihr Gelingen, die Sorge um die Beziehungsfähigkeit der Partner und die Sorge um ihre Glaubensgeschichte zusammen.

Die Deutschen Bischöfe, Auf dem Weg zum Sakrament der Ehe, 2000

Inhalte / Zentrale Aspekte

- Wie bringt die kirchliche Tradition, wie bringt die Trauliturgie das Ineinander und Zueinander von menschlicher und göttlicher Wirklichkeit im Begegnungsraum und Lebensraum der Ehe zum Ausdruck?
- Glauben lernen im Erfahrungsraum ehelicher Liebe – Leben lernen im Raum der Zuwendung Gottes.
- Im „Ansatz“ symbol- und liturgiefähig werden.
- Ausgangspunkt der katechetischen Deutungsversuche ist die Ausgangslage des Paares: Wir wollen vor Gott (in einem religiösen Ritual) unser Ja zueinander öffentlich sagen: Einführung in das Wissen und den Glauben der Kirche bzgl. der christlichen Ehe, wie sie in der Feier der kirchlichen Trauung zum Ausdruck kommt.

Katechetischer Aspekt: Dienst am Glauben der Paare, dass dieser Gott – irgendwie – jetzt und hoffentlich zukünftig – für sie und bei ihnen da ist (Jahwe / Immanuel).

2 Partnerschaft gestalten

Partnerschaft gestalten

- Die Paare sollen sich ihrer Erwartungen, Sorgen und Hoffnungen im Blick auf die Ehe bewusst werden und diese kommunizieren.
- Die Paare sollen ein realistisches Bild von Beziehung / Ehe gewinnen.
- Die Paare sollen erkennen, dass Beziehung eine von beiden Partnern zu gestaltende und gestaltbare Aufgabe ist.

Inhalte / Zentrale Aspekte

- Austausch und Dialog mit anderen Paaren: kennen lernen anderer Perspektiven und Lebensentwürfe: entlastende Relativierung eigener Entwürfe und Idealisierungen.
- Ermutigen, Realität ihrer (der) Beziehung in ihrer Begrenztheit **und** ihren Möglichkeiten zu schätzen (schätzen zu können).
- „Komposition“ aus Biographie und Zukunftserwartung: Werte, Sexualität, Familien- und Rollenbild, verantwortete Elternschaft ...
- Erkennen: Es gibt „Mittel und Wege“, Partnerschaft langfristig befriedigend zu gestalten; Hinweis auf weiterführende partnerschaftsfördernde Angebote.



3 Den Traugottesdienst feiern können

Den Traugottesdienst feiern können

- Die Paare sollen Elemente und Ablauf der Trauliturgie kennen.
- Die Paare sollen befähigt / ermutigt werden zur bewussten und aktiven Teilnahme an der Trauliturgie.
- Sie sollen informiert werden über die Möglichkeiten der Mit-Gestaltung der Trauliturgie.

Inhalte / Zentrale Aspekte

- Sicherheit gewinnen im Blick auf das Geschehen der Trauung; Wecken der Motivation des Paares zur Gestaltung der Trauung.
- „Erstinformationen“ als Türöffner zu weiteren Informationen (Literatur; Trauseelsorger; Angebot einer Trauwerkstatt).
- Einführung in Trauritus und Trauliturgie im Sinne eines katechetisch-spirituellen Zugangs zur Trauung: Trauung „verstehen“. Verstehen der Symbole fördern, eine Symbolfähigkeit der Paare wecken / vertiefen. (Welcher religiöse „Sinn“ offenbart sich im Wunsch einer Hochzeit „ganz in Weiß“?).

Grundlegendes Ziel der Ehevorbereitung muss es sein, den Zusammenhang zwischen Glaube und Alltag in Ehe und Familie deutlich werden zu lassen.

Ziel: mit dem Herzen beim Gottesdienst dabei sein zu können und offen und sensibel zu werden für die im Gottesdienst geglaubte, erhoffte, gefeierte, angesprochene Präsenz Gottes.

Spirituell-theologische Dimension

Alle vorgenannten Ziele durchdringt eine spirituelle Dimension: Wo sind Erfahrungsweisen, in denen wir in der Partnerschaft Gott erfahren? In denen sich das Geheimnis verortet?

Ein Blick auf das Ganze der Ziele und Inhalte macht deutlich, dass Glaube und Leben nicht getrennt werden: Einerseits soll die katechetisch-religiöse Thematisierung von Ehe und Ehesakrament auf die Lebenswirklichkeit (Alltag) der Ehe bezogen bleiben. Andererseits sollte dort, wo die Praxis alltäglicher Kommunikation und die eheliche Beziehung als Weg und Aufgabe angesprochen werden, dies als „Leben vor Gott verstanden werden können, d. h. als Ineinander und Zueinander von Eheleben und Ehespiritualität.

So könnte z. B. die Notwendigkeit von Versöhnung sowohl als menschliche Notwendigkeit wie als spirituelles Tun gedeutet werden, oder die eheliche Sexualität könnte einerseits verstanden werden als begrenzte und zu gestaltende menschliche Wirklichkeit und gerade darin gedeutet werden als möglicher Ort spiritueller Erfahrung vollkommener Liebe.

Ehe- und Glaubens-Praxis

- Die eheliche Realität (Alltag) wird durchscheinend für die Wirklichkeit / die Präsenz Gottes.
(Teilhard de Chardin: Diaphanie – „Durchscheinen“ Gottes)
- Die Nähe und Präsenz Gottes bekommt in der Realität des ehelichen Lebens ein „konkretes Gesicht“.
(vgl. Mt. 25: „Ich war nackt ...“)

Dieses Verstehen soll zugleich Mut machen zu einer Praxis der ausdrücklichen Hinwendung zum „Geheimnis“, das heißt im ehelichen Alltag zu realisieren, was in der Trauung „entworfen“ wird: sich (gemeinsam) vor Gottes Angesicht zu stellen und unter seinen Segen.

... und weitere Wirkungen

Neben den Zielen sind bestimmte „intendierte Wirkungen“ in den Blick zu nehmen, die allerdings nicht als Ziele formuliert werden, z. B. die oft gegenüber dem Kursleiter / den Kursleiterinnen ausgedrückte Erfahrung der Paare: Wir werden von der Kirche gesehen, wir (unser Leben) sind der Kirche wichtig!



KONTAKT

ERZBISTUM KÖLN

Hauptabteilung Seelsorge
Marzellenstraße 32
50668 Köln
Tel. 0221/16421172
Fax 0221/16421376
Ehe-Familie@erzbistum-koeln.de
www.ehe-familie.info

IMPRESSUM

Redaktion

Martin Bartsch, Dr. Holger Dörnemann,
Georg Kalkum, Dr. Werner Kleine,
Franz-Josef Jürgens, Norbert Koch,
Regina Oediger-Spinrath, Michaela Renkel,
Anno Schmitz, Ruth Strauch,
Hans-Jakob Weinz, Ursula Wiederspahn,
Rainer Will

Verantwortlich

Petra Dierkes, Hauptabteilungsleiterin

Quellenhinweise

Fotos Fotolia: Ronald Hudson (1), Perth (2), Petr Kurecka (3, 4),
Mat Hayward (6), FotoLyriX (7); Shotshop: danstar (5);
projectphoto: Rheinhard Eisele (8)

Zeichnung Peter Gaymann © www.cartoon-concept.de
S. Liebrecht, Agentur Hannover

Gestaltung

www.kippconcept.de